Der Diakonissen-Freund.

Monatsheft des Diakonissenmutterhauses in Philadelphia.

19. Jahrgang. März 1908. No. 3.

Diakonissen-Credo.*

Von Pfarrer Löhe.

I.

Ich glaube an Gott, den Vater allmächtigen.

Ich arme, vom Staube geborene Kreatur habe gewagt, mich dem Allmächtigen zum Dienste hinzugeben. Wie Abraham durchschauert war von dem Gegensatz: ich, Staub und Asche, darf mit dem ewigen Herrn reden, so durchzittert mich das Wagnis, daß ich dem Allmächtigen dienen darf, ich schwaches Kind, dem gewaltigen, großen Gotte. Aber ich bin getrost; seine Allmacht trägt meine Schwachheit, seine Stärke hilft meiner Ohnmacht auf. Er mein Vater, ich sein Kind! Ich will kindlich schlicht meinen Weg gehen, in seinem Schoß geborgen, von seiner Hand getragen.

Schöpfer Himmels und der Erden.

Hier auf der Erde, die Gott geschaffen hat, ist mein Arbeitsgebiet, auf der um der Sünde willen verfluchten Erde, die Dornen und Disteln trägt so viele, auch für mich. Aber seine, meines Heilands Füße sind über die Erde hingegangen und es sind Himmelsblumen der Liebe und des Erbarmens auf ihr aufgeblüht. Ich will durch die Tat und das Wort der Liebe ein Stücklein Paradies auf dieser Erde bauen. — Mein Gott stellt mir die Gaben dieser Erde zur Verfügung, ich will sie dankbar nehmen, dankend reichen den Elenden; mein Dank soll ihnen die Gabe versüßen. — Auch seine heiligen Engel stellt Gott mir zum Dienste, mich zu schirmen, mir Hindernisse aus dem Weg zu räumen; ich will mich ihrer Genossenschaft freuen und meinen Fuß bewahren, daß ich sie nicht verscheuche.

II.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, unsern Herrn.

Ich hab mich dem Heiland, dem Gesalbten Gottes, zum Dienst ergeben, weil er mir gedient hat und aller Welt mit seiner Liebe; er hat mich zuerst geliebet, so will ich ihn wieder lieben und aus Liebe zu ihm den Seinen dienen. — Ich bin eines großen Herren Magd; der Himmel ist sein Thron und die Erde seiner Füße Schemel. Ich will allezeit mit anbetender Ehrfurcht vor ihm stehen: „Mein Herr und mein Gott!" —

* Ich empfehle dieses Credo besonders unsern Schwestern zur öfteren Meditation, und die drei Gebete zum Memorieren. E. F. B.

Der empfangen ist vom heiligen Geist.

Ich unreine Magd habe mich dem sündlosen Herrn ergeben. Seine Reinheit ist meine Freude. Vor seinem wunderbaren Anfang steht meine Seele anbetend still. Der einzig Reine in einer Welt des Todes! Alles Unreine, das in und an mir ist, mit dem ich umgehen muß in meinem Beruf, ich wills von seiner Reinheit heiligen lassen, daß es mir den Frieden nicht raube, den ich allezeit haben darf.

Geboren aus Maria der Jungfrauen.

Ich erlöste Jungfrau habe mich dem Jungfrauensohn ergeben. Seine gebenedeite Mutter soll mir ein Vorbild der Einfalt, der Demut, des Glaubens sein. Seine zarte, wahrhaftige Menschheit soll meiner betrachtenden Seele eine Lust sein, seine sanftmütige, freundliche, leutselige Gestalt mein Vorbild, sein Dienen meine Kraft. —

Gelitten unter Pontio Pilato.

Ich habe mich dem leidenden Jesus ergeben, dem Gotteslamm, das unsere Sünde trägt. — Seine Martergestalt ist meines Herzens Trost. Ecce homo! So ist er mir recht und einen andern Heiland kann ich nicht brauchen. Sein Leidensweg zur Herrlichkeit soll mein Weg sein. In die Leiden seiner Brüder will ich liebend eingehen; will selbst zum Leiden willig sein; will leidend lieben und arbeiten zu seinem Preis.

Gekreuziget, gestorben und begraben.

Der am Kreuz ist meine Liebe. Unter seinem Kreuz habe ich meinen Diakonissenschleier empfangen. Der Gekreuzigte ist meiner Seele Bräutigam. An ihm hange ich, mit ihm will ich der Welt gekreuzigt sein. Meine Wünsche und Begierden sollen schweigen, die Welt soll mir gekreuzigt sein. Unterm Kreuze will ich arbeiten; zum Kreuz soll andere mein stiller Wandel weisen; und wenn ich ausgearbeitet habe, so soll unterm Kreuze meine Seele aushauchen. Sein Tod ist mein Gewinn, sein Grab meines Leibes Ruhekammer und selige Hoffnung.

Niedergefahren zur Hölle.

Der Höllenbezwinger ist mein Heiland. Ich habe mich dem übergeben, der den Fürsten dieser Welt gerichtet hat. So darf ich mich und will ich mich der Anfechtung nicht weigern. Ob auch Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken. In die Tiefen will ich gehen, der Sieg ist ja dennoch mein im Glauben.

Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten.

Der Erstling unter denen, die da schlafen, ist mein Heiland, der da ewig lebt und gegenwärtig ist den Seinen. Der den Tod zu nichte gemacht hat, der ist mein Hirte, der führt mich zu frischen Wassern. An ihm will ich täglich aufstehen von meiner Sünde, meiner Mühe und Beschwerde; nicht müde werden täglicher Beugung und täglichen neuen Anfangs. Und im Lichte seiner Auferstehung will ich meinen Wandel führen, friedvoll, freudenvoll, gewiß im Glauben.

Aufgefahren gen Himmel.

Der König der Majestät ist mein Heiland! Wie hoch bin ich geehrt, ich arme Magd! Aufwärts geht mein Weg — herab von oben tauen Segenskräfte aus dem Herzen dessen, der Gaben empfangen hat für die Menschenkinder. — Ich bin sein, der auf das Niedrige sieht im Himmel und auf Erden. Ich will himmlisch gesinnt sein und meine Seele in Händen tragen für ihn — für ihn!

Sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Jesus regiert die Welt! In seiner durchbohrten Hand liegt mein Leben und meines Lebens Führung. In seiner Hand liegt auch mein Beruf und darum bin ich glücklich und zufrieden. Kein Mißtrauen gegen ihn soll in meiner Seele aufkommen. Er macht ja alles wohl. Ich will ihm kindlich trauen und einfältig meinen Weg gehen.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.

Mein Jesus kommt und seine Magd darf ihm entgegengehen. Ich warte sein! Wartend will ich dienen und meine Lampe soll brennen. Seine Herrlichkeit ist mein; sein Lohn kommt! So will ich treulich arbeiten und mich mühen, will die Hitze des Leidens nicht scheuen, keine Demütigung fürchten. Er erlöst, er erhöht die Seinen. Ich hebe mein Haupt auf. Komm, Herr Jesu! —

III.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Der die Herzen erforscht, der die Tiefen der Gottheit kennt, der vom Vater und vom Sohne ausgeht und in alle Wahrheit leitet, der Herr, der heilige Geist, ist mein; mein Gott und Tröster. Ich bin ungeschickt, unweise, unklar, von Natur ohne Freudigkeit, verzagt und schüchtern, ohne Liebe und Gütigkeit, aber er gibt mirs, was ich brauche. Der in der Taufe mein Teil geworden, läßt mich nicht; er stärkt, er schützt, er tröstet mich.

Eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen.

Ich bin des Leibes Jesu Gliedmaß; und ob auch ein geringes und unscheinbares Glied, so doch in meinem Maße geehrt und wertgehalten von ihm. Ich bin getauft und habe in meiner Taufe Arbeit zugesagt. Ich bin eine Dienerin und auch als solche ein Glied an seinem Leibe, eingefügt in den wunderbaren Organismus heiliger Liebe. — Ich stehe nicht allein, mit mir ist eine Schar von gleichgesinnten Dienerinnen verbunden, die willig sind, ein Werk des Amtes zu werden. Ueber uns ist eine Wolke von Zeugen, die uns zur Nachfolge ermuntern.

Vergebung der Sünden.

Ich habe mich dem ergeben, bei dem so viel Erbarmen ist, der die Sünde vergibt und erläßet die Missetat den übrigen seines Erbteils. O

es fehlt an Sünde nicht, auch auf meinem Diakonissenweg; aber er vergibt die Sünde und zürnt nicht ewiglich. Ich will an dem Born der Vergebung, in dem ich getauft bin, täglich mich einstellen und im Glauben mich rein baden. Ich will Vergebung glauben und in diesem Glauben soll meine Heiligung wachsen in der Kraft seines Blutes.

Auferstehung des Fleisches.

Ich habe seinen Leib und meine Glieder Jesu zu Dienst ergeben. Sie werden dahinfallen in seinem Dienst und verwesen — aber ich werde wieder leben und mein Leib wird auferstehen. Diese Füße, diese Hände, mit welchen er mir aus Gnaden gab, den Armen und Kranken zu dienen, werde ich wieder haben in verklärter Herrlichkeit. So will ich meinen Leib als seines Geistes Tempel ehren. Sein Sakrament soll meine Lebensspeise sein, auf daß ich herrlich auferstehe.

Und ein ewiges Leben.

Mein Dienst, mein Beruf ist mein Glück auf Erden; aber ich kenne ein höheres Glück: Das ist das Anschauen seines Angesichts im ewigen Licht. Mein Tun sinkt hin, wer mag davon noch reden, wenn ich sterbe? aber seine Gnade bleibt mir und hilft mir durch zum Leben. Ich werde ihn sehen, den meine Seele liebt, wie er ist und dann folg ich dem Lamme, wohin es geht und ewige Freude wird über meinem Haupte sein. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen. Amen.

Gebet zum Credo.

1. Ich übergebe aufs neue im Glauben mich dir, mein Vater; ich armes, schwaches Kind dir dem allmächtigen, ewigen Gott. Von dir habe ich Odem und Leben; dir sei jeder Atemzug geweiht. Von dir habe ich meines Leibes Glieder, dein Opfer sollen sie sein bis zum Grabe. Von dir habe ich Gaben und Wohltat die Fülle, sie sollen die Flamme schüren meines immerwährenden Dankes. Ich bin dein Kind, du bist mein Vater; in deinem Schoße will ich ruhen, fröhlich, ohne Sorgen; an deiner Hand will ich gehen, gehorsam, ohne Widerstreben. Erhalte mich, so lange ich lebe auf dieser Erden, in deines Willens Dienst, in deines Segens Fülle, in deiner Führung seliger Zufriedenheit. Amen.

2. Ich übergebe mich aufs neue im Glauben dir, mein Heiland. Meine Seele lag im Tode, gebunden unter dem Zorne Gottes; du aber hast sie erlöset mit deinem teuren Blut; du hast sie erkauft und erworben mit saurer Todesarbeit. Dein Eigentum ist sie nun ewiglich. — O Jesu, da hast du meine Seele; willig und dankbar opfere ich sie dir auf. O Freund meiner Seele, da nimm doch meine Liebe, sie soll dir gelten, dir allein! Keinem andern will ich gehören, als dir allein! Nimm mich mir und gib mich dir! Ich umfasse dich und lasse dich nicht. Mache mich zu einer klugen Jungfrau, deren Lampe nicht auslösche. Du bist nahe! Dir will ich entgegengehen! Komm bald, Herr Jesu! Amen.

3. Ich übergebe mich aufs neue im Glauben dir, Gott, heiliger Geist. Mein Geist sei dir erschlossen! Du hast meinen finstern Geist erleuchtet zur Erkenntnis Jesu Christi; er sei denn allezeit deinen heiligen Einflüssen

hingegeben. Meine Erkenntnis, mein Urteil, mein Denken und geistiges Arbeiten, es sei dir, o ewiges Licht, untergeordnet. Deine heiligen Gottesgedanken mögen mich ganz erfüllen, deine Klarheit durchleuchte mich, deine Weisheit regiere mich, deine Führung gewöhne mich seliglich. Ich ergebe mich in Gottes Weg, den Weg des Kreuzes; führe mich, o heiliger Geist, die stille Bahn zu meiner Vollendung, und laß mich schauen die ewige Klarheit im Angesichte Jesu, des Hochgelobten. Amen.

Unser neues Eigentum.

„Der HErr hat Großes an uns getan; deß sind wir fröhlich!“ Ein seit vielen Jahren gehegter Wunsch, durch tief empfundenes Bedürfnis lebendig gehalten und doch bis in die jüngste Zeit fast völlig aussichtslos, ist durch Gottes gnädige Fügung verwirklicht.

Unser Mutterhaus hat das benachbarte, jetzt als Mädchen-Asyl benutzte Eigentum käuflich erworben. Es ist fast als ob unser vor sieben Jahren heimgegangener Vater Lankenau durch ein weiteres großartiges Geschenk dem Mutterhause die Möglichkeit der Ausdehnung seiner Arbeit gegeben hätte, die er durch gewisse testamentarische Verfügungen beschränkt hatte, indem er bestimmte, daß auf unserem bisherigen Grund und Boden keine weitere Gebäude für unsere Arbeit errichtet werden dürfen. Wir wissen es ihm jetzt besonders herzlich Dank, daß er durch jene Klausel unsern parkartigen Garten sicherte und zu der bei gesundem Wachstum so nötigen Beschaffung neuer Räumlichkeiten uns nach auswärts wies.

Schon vor mehr als fünfzehn Jahren stieg angesichts des anfangs so raschen Emporblühens unseres Mutterhauses bei manchem Freunde der Gedanke auf: „Jenes Grundstück sollte auch noch zum Diakonissenhause gehören.“ Die Girard Ave. biegt nämlich an der Corinthian Ave. südwärts und läuft an dem ausgedehnten Grundstück des Girard College entlang bis zu der ihr sonst parallelen Poplar Str. und bildet so mit dieser ein großes rechtwinkeliges Dreieck, dessen Basis die Corinthian Ave. ist und dessen Spitze fast vier „Blocks“ entfernt liegt. Das Grundstück, auf dem das Deutsche Hospital und unser Mutterhaus stehen, bildet den unteren Teil dieses Dreiecks von der Corinthian Ave. bis zur 22. Straße. Der obere Teil, von der 22. Str. bis zur Spitze an der 24. Str., ist nun auch unser mit den sich darauf befindlichen Gebäuden. Von diesen ist das größere schon vor Jahren erbaut, und wird nach einigen Aenderungen für unsere Zwecke sich sehr gut eignen; das andere steht erst wenige Jahre und ist mit seinen Schlaf- und Schulräumen uns wohl gerade recht. Beide zusammen bieten Raum für 250—300 Personen, so daß für unsere Schulen der nötige Raum vorhanden sein wird, sobald wir drüben einziehen können. Damit müssen wir uns freilich noch zwei Jahre gedulden, da für die Insassen jenes Asyls die geplanten Gebäude in Glenn Mills, wohin die Anstalt verlegt werden soll, erst noch aufgeführt werden müssen. Unsere Schwestern und andere Lehrerinnen stehen aber jetzt mit ganz anderem

Mut in ihrer Arbeit, sind sie doch von dem Druck der Befürchtung befreit, daß die Schule eventuell aus Mangel an Raum im Mutterhause, eingehen werde. Jetzt hat unsere Schule eine Zukunft. In den neuen Räumlichkeiten wird auch so manches sich besser einrichten lassen, daß wir unter Gottes Segen in jeder Beziehung noch weit mehr als bisher werden leisten können. Unsere Hoffnung ist, einen derartigen Kursus zu haben, daß z. B. ein fünfjähriges Kind in unseren Kindergarten eintreten und etwa fünfzehn Jahre später als tüchtige Lehrerin, besonders als Kindergärtnerin, unsere Schule absolvieren könnte. Selbst bei den so sehr beschränkten Verhältnissen im Mutterhause haben wir dieses Ziel fast erreicht.

Mit der Erwerbung dieses Eigentums hat unser Mutterhaus wohl den bedeutsamsten Schritt getan seit seiner Gründung. Wir nehmen diese so günstige Wendung auch als einen tröstlichen Zuspruch unseres Gottes an, der sich zu uns bekennen will und auch die Schwesternschaft dem Bedürfnis entsprechend mehren wird. Verschiedene Zeichen regen Interesses sind zu merken, darunter etliche neue Anmeldungen und mehrere Anfragen um Information. Besonders lieb wäre es uns, etliche Jungfrauen mit höherer Schulbildung zu gewinnen, für deren weitere Ausbildung wir selbst eventuell Sorge tragen würden. Nicht zum wenigsten aber schätzen wir die freudige Zustimmung, mit der unsere ganze Schwesternschaft diesen Ankauf begrüßt. Wo Schwestern mit Freuden für ihr Mutterhaus und dessen Arbeit eifern, werden sie nicht nur selbst mehr leisten, sondern auch weitere tüchtige Kräfte anziehen, die ebenfalls mit Freuden zugreifen und alles fördern helfen zur Ehre Gottes und zum Segen der Seinen.

Auch unser Verwaltungsrat sieht sich hiermit vor neue und größere Aufgaben gestellt. Eine Kapitalanlage von eventuell mehr als $125,000 muß weislich erwogen und sorgfältig überwacht werden. Das Mutterhaus muß von der Schule wenigstens die Zinsen erhalten, um bisherige Arbeit auch ferner zu sichern. Es ist ein Wagnis; wir haben es aber gewagt im Namen Gottes und in der guten Zuversicht, daß die Kirche, um deren Töchter willen wir dieses große Werk unternommen haben, dasselbe auch *wenigstens durch Zusendung von Schülerinnen* kräftigst unterstützen wird. Besondere Empfehlungen brauchen wir nicht. Unsere bisherigen Schülerinnen haben mit solchem Erfolg ein gutes Wort für uns eingelegt, daß in den letzten Jahren jeder Platz besetzt war und wir noch eine Warteliste anlegen mußten. Die Eltern wissen eben, daß ihre Töchter von unsern Schwestern nicht nur unterrichtet, sondern auch gut versorgt, überwacht und erzogen werden und selbst in Krankheitsfällen die beste Behandlung und sorgfältigste Pflege haben. Solche Vorteile sind uns durch die Verbindung mit dem Mutterhause nun auch ferner gesichert.

Indem wir uns freuen und Gott für Seine so gnädige Fügung danken, wollen wir derer nicht vergessen, die sich um dieses neue Unternehmen besonders verdient gemacht haben. Unsere leitende Schulschwester Julie Mergner hat den Ankauf dieses Eigentums immer wieder angeregt und mit klarem Blick die Bedeutung und die Möglichkeiten für unser Mutterhaus wiederholt dargelegt. Dagegen hat unser verehrter Herr

Präsident, Richter Staake, den Dank nicht nur unseres Mutterhauses, sondern auch der Kirche verdient für die Energie und das bewunderns=werte Geschick, womit er die Verhandlungen betrieb und zu einem für uns so günstigen Abschluß brachte, rückte doch die erst so zähe fest gehaltene Forderung von $150,000 den Kauf ganz außerhalb des Bereichs unserer Möglichkeit.

Mit unserem „HErr Gott, wir danken Dir" steigt zugleich auf unser „O HErr, hilf! O HErr, laß wohl gelingen!" Möge die Kirche mit uns einstimmen und Gott in Gnaden Dank und Bitte erhören!

Konferenz der luth. Mutterhäuser.

Die 7. Konferenz der lutherischen Diakonissenhäuser wird, so Gott will, am 21. und 22. April in unserem Mutterhause tagen. Bedeutsame und anregende Fragen werden da verhandelt werden und gewiß nicht wenig beitragen zur Klärung und Stärkung. Lasset uns flehen, daß diese Tage brüderlicher Gemeinschaft reich an Freude, Anregung und Segen sein mögen.

Anstalts Chronik.

Die letzten Wochen brachten schwere Tage im Mutterhause, besonders durch Krankheit. Schw. Amalie Hartwig konnte am 7. März aus dem Hospital entlassen werden und geht jetzt rasch der hoffentlich völligen Genesung entgegen. Aber schon am 10. März kam Schw. Marie Muntz, ebenfalls wie Schw. Amalie vom Kinderhospital, auf deren bisherige Krankstube. Der himmlische Vater wolle auch dieser Schwester Genesung und Segen geben!

Am 9. März war ein operativer Eingriff nötig, um Schw. Rosa Dittrichs völlige Genesung von der am 13. November vollzogenen Operation zu sichern. Sie durfte schon nach zwei Tagen das Hospital wieder verlassen, wird aber ihrer Stimme wegen erst im Herbst in ihre Gemeindearbeit in New York zurückkehren dürfen. Zu ihrer Vertretung ist seit dem 20. März Schw. Caroline Kloepping daselbst, deren Erfahrung ihr gewiß auf diesem arbeitsreichen Felde sehr zu statten kommen wird.

Schw. Katharine Bossert ist eines akuten und gefährlichen Augenleidens wegen seit dem 15. März im Hospital. Möge die Wendung zum Besseren zur völligen Genesung führen und ihr und uns durch Gottes Gnade noch schwerere Prüfung ersparen!

Schw. Marie Roeck hat nun ihre Heimreise von California angetreten, wird aber erst Ende April im Mutterhause erwartet, da sie unterwegs mehrere Freunde und auch Anstalten besuchen und also die lange Reise angenehm unterbrechen wird. Mögen diese fünf Monate der Ausspannung, deren sie sehr bedurfte, ihre Gesundheit so weit wieder hergestellt haben, daß sie ihrer gesegneten Arbeit im Kampf gegen die Schwindsucht noch viele Jahre vorstehen kann.

Auch in diesem Jahre werden, so Gott will, etliche Schwestern das alte Vaterland besuchen. Mit den Ferien hat Schw. Elise Schlueter den Anfang gemacht. Sie war zwei Wochen in New York. Schw. Rosa und Schw. Amalie werden etliche Tage am Meeresstrande zubringen, um sich desto eher erholen zu können.

Unsere Schule mußte leider am 19. Februar wegen eines Ausbruchs von Scharlachfieber geschlossen werden. Zuerst wurde Marie Geißler von Reading krank, dann Elisabeth Koven von Hoboken, ferner Corinne Leßhafft von Philadelphia, und schließlich May Gersting von Buffalo. Die beim Schulschluß heimgereiste Bertha Loewer von Merchantville, N. J., wurde ebenfalls davon befallen. Alle befinden sich zur Zeit wieder auf der Besserung, wofür wir nach Tagen der Angst und Wochen der Besorgnis unserem Gott besonders herzlich danken müssen. Schw. Marie Gerndt pflegte eine Patientin, die besonders isoliert werden mußte, die anderen drei stehen noch jetzt unter der sorgsamen Pflege unserer Schulschwester Margarethe Schultze. Daß sie vor dieser tückischen Krankheit bewahrt bleiben möge, ist unser anhaltendes Gebet.

Am 9. März konnte die Schule wieder fortgesetzt werden. Wir haben in diesen 17 Jahren unserer Schule nie zuvor den Unterricht unterbrechen müssen, und haben daher auch jetzt weit mehr Ursache zum Danken als zum Seufzen. Möge diese Heimsuchung den Gott gewollten Zweck an uns erreichen, daß wir ferner verschont bleiben können.

Aus unserm Altenheim hat der HErr zwei geschätzte Insassen abgerufen. Am 14. März starb Herr Carl Wilhelm Weiß im Alter von 69 Jahren, und am Tage darauf Frau Anna Spörhase, geb. Koradi, Gattin des sie überlebenden Wilhelm Spörhase, 76 Jahre alt. Die Beerdigung des ersteren fand statt am 17., der letzteren am 19. März. In beiden Fällen durfte der Anstaltspastor mit Freuden zeugen von der Gnade Gottes, die beide offenbar nicht vergeblich empfangen hatten.

Am 29. Februar starb der 19jährige, erst vier Wochen zuvor zu uns gekommene Arbeiter Richard Heinrich Mix aus Dürnberg, Sachsen. Er wurde am Aschermittwoch unter großer Beteiligung besonders unserer Angestellten christlich begraben.

Der Bericht über Vater Lankenaus Geburtstagsfeier am 18. März kann leider erst nächsten Monat erscheinen.